Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld,
für den übrigen redakt. Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 205

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 22. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Am Charfreitag gelangt nur die Morgennummer unserer Zeitung zur Ausgabe; am Sonnabend nur die Mittagsnummer. Die Sonntags-Morgennummer wird bereits Sonnabend Abends von 8 Uhr ab ausgegeben, weil am ersten Feiertage die Ausgabestellen geschlossen sind. Inserate für diese Nummer werden bis ☛ Sonnabend Nachmittags 2 Uhr ☚ angenommen.

Die erste Nummer unserer Zeitung nach dem Feste erscheint Dienstag, den 27. März, Mittags 12 Uhr.

Politische Uebersicht.

Zu der Meldung, daß dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff der Schwarze Adlerorden verliehen worden ist, theilt die „N. A. Ztg.“ mit, daß die Ueberreichung des Ordens in besonders gnädiger und huldvoller Weise erfolgte. Der Kriegsminister hatte sich bereits am vorigen Donnerstag bei dem gewöhnlichen Immediatvortrag beim Kaiser vor dessen Abreise nach Abbazia verabschiedet, da fuhr am Freitag Nachmittag der Kaiser ganz unerwartet im Kriegsministerium vor, um dem Kriegsminister noch persönlich die hohe Auszeichnung mit dem Ausdruck seiner Anerkennung zu übergeben.

Eine Beilage zum „Westnik Finanssow“, des amtlichen Organs des russischen Finanzministers Witte, hat am Montag eine längere Darlegung der Vorgeschichte des deutsch-russischen Handelsvertrags und seines Inhalts gegeben, von welchem erst die eine Hälfte im „Journal de St. Petersbourg“ mitgetheilt wird. In der Einleitung wird darauf hingewiesen, daß die leitenden Gesichtspunkte bisher durch leidenschaftliche Behandlung von Seiten einzelner Interessentenkreise verdunkelt worden seien, daß aber jetzt die Zeit zu einer minder subjektiven Betrachtung gekommen sei. Nach eingehenderen Bemerkungen über die Entwickelung der russischen Zollpolitik im Zusammenhang mit der Zollpolitik des übrigen Europas hebt der Aufsatz hervor, daß Rußland durch den Vertrag die Stellung der meistbegünstigten Nation erlangt habe, und zwar gegen Zugeständnisse, welche zweifellos für Deutschland vortheilhaft seien, ohne doch zugleich den eigensten Interessen Rußlands zu widersprechen. Der russische Zolltarif habe durchaus den schutzzöllnerischen Charakter bewahrt und zwar hinsichtlich aller Zweige der nationalen Arbeit, voran der Landwirthschaft. Deutschland habe verschiedene Forderungen, die es zu Gunsten seiner Industrie erhoben habe, herabgesetzt und zwar bis zu einem Punkte, wo beide Theile sich verständigen konnten. Die künstliche Steigerung der Kornproduktion in Deutschland durch die früheren hohen Schutzzölle habe eine Ueberproduktion und einen Preissturz herbeigeführt, welcher auch auf dem Weltmarkt sich geltend gemacht habe. In Folge dessen sei auch der Preis des russischen Getreides gesunken. Der Differentialzoll habe das russische Getreide in eine noch günstigere Lage gebracht, denn wenn auch nur ein Fünftel der russischen Produktion für den deutschen Import in Betracht komme, so habe doch auch der Preis der übrigen vier Fünftel gelitten. Ein sehr wichtiger Vortheil sei die Geltung des Vertrages für zehn Jahre, um so mehr, da Frankreich und Italien ihre Kornzölle erhöht haben. Dieselbe Vertragsdauer komme auch andern für Rußland wichtigen Exportwaaren, vor allem dem russischen Petroleum zu Gut. Von letzterem habe Rußland bisher nicht ganz 3 Millionen Pud auf 43 Millionen Pud des deutschen Gesammtverbrauchs geliefert.

Höchst lehrreich für die ganze Taktik der Tivolikonservativen ist die Art, wie die „Kreuzztg.“ sich mit dem Prozeß Plack-Schweinhagen beschäftigt. Sie findet es unerhört, daß die „liberale und Judenpresse“ die beiden Verleumder den Konservativen an die Rockschöße hängt und zwar nur wegen des „zufälligen Umstandes“, so steht wörtlich zu lesen, daß die Angriffe der Verurtheilten in antisemitischen Versammlungen vorgekommen sind. Die „Kreuzztg.“ glaubt also vergessen machen zu können, daß der eigentliche Vater dieser Angriffe, Ahlwardt, dessen die Anklage noch harrt, überhaupt nur mit Hilfe der Konservativen und zwar konservativen Landräthe in den Reichstag gelangt ist und dort u. A. auch diese Angriffe vorgebracht hat, welche die beiden jetzt Verurtheilten in Broschüren und Versammlungen wiederholt haben, daß ferner auf denselben Ahlwardt am berühmten Tivolitage von konservativen Herren Hochs ausgebracht worden sind, und daß auf Tivoli und im preußischen Abgeordnetenhause sie sich als Wahlmacher Ahlwardts bekannt und sich der Pathenschaft dieses würdigen Volksvertreters gerühmt haben. Die „Kreuzzeitung“ hat aber auch entdeckt, weswegen das, was sie die liberale und Judenpresse nennt, die Plack und Schweinhagen in ursächlichen Zusammenhang mit den Konservativen bringt. Sie thun das aus kaum mehr zu bemeisternder Angst vor dem Kommenden und aus unsagbarer Verlegenheit und zwar aus Angst und Verlegenheit vor den Folgen des handelspolitischen Feldzuges, für die sie den Konservativen bald Rede stehen müssen! Diese konsequente Fiktion, daß die Mehrheitsparteien in tiefer Niedergeschlagenheit und Angst über den Handelsvertrag sich befänden, verdiente kaum Beachtung; man könnte sie als Wahnwitz abthun, wenn nicht Methode darin läge. Es ist ein krampfhaftes Manöver, die Konservativen durch Siegesgeschrei über ihre Niederlage zu täuschen und ihnen Muth und Zusammenhalt für die nächste Zeit zu verleihen.

Die gesetzgebenden Körperschaften in Finnland beschäftigten sich während der letzten Zeit mit einem Projekte, das die Reorganisation der bestehenden Preßbestimmungen im Großfürstenthume zum Gegenstande hat. Die Finnländer wollen nämlich eine Preßfreiheit ins Leben rufen, die es ermöglichen soll, die Erörterung von sozial-politischen Fragen von der exekutiven Gewalt des finnländischen General-Gouverneurs unabhängig zu machen. Nach dem in Finnland jetzt herrschenden Preßgesetze steht es dem General-Gouverneur zu, finnländische Tagesblätter, welche der Centralregierung scharfe Opposition machen, ohneweiters zu unterdrücken. Diese Befugniß soll nun abgeschafft werden. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, daß es den finnländischen Patrioten gelingen wird, die Zustimmung der Petersburger Regierung zu dieser Forderung zu erlangen. Denn schon haben die anti-finnländischen „Moskowskija Wjedomosti“ Lärm geschlagen und den Versuch Finnlands, die einheimische Presse vor Eingriffen zu schützen, als Verrath an Rußland bezeichnet.

Bei der Berathung des Marinebudgets im englischen Unterhause erklärte der Kanzler der Schatzkammer Harcourt, England habe das größte Interesse am Frieden; eine große Schiffbau-Demonstration sei unerwünscht. Die Flotte Englands sei ebenso, wie diejenige anderer Nationen, nicht eine aggressive, sondern eine defensive. Die Streitkraft und die Ueberlegenheit der britischen Flotte sei das hauptsächlichste Element zur Erhaltung des Friedens, denn wenn England nicht stark genug sei, um allein zu stehen, könne es in europäische Verwickelungen hineingezogen werden; besitze es jedoch eine überlegene Flotte, so sei dies eine ebenso große Bürgschaft für seine Neutralität, wie der atlantische Ocean eine Gewähr für die Neutralität Amerikas biete. Es müsse das Vertrauen vorhanden sein, daß England stark genug ist, seine eigenen Interessen zu wahren, und daß es andererseits nicht die Absicht hat, sich in Angelegenheiten zu mischen, die es nicht berühren. Der Parlamentssekretär der Admiralität, Sir Kay-Shuttleworth, ließ sich darauf über das Marinebudget aus.

Ueber den kürzlich telegraphisch erwähnten serbisch-bulgarischen Grenzkonflikt theilt die „Agence Balcanique“ Folgendes mit: Bulgarische Bauern des Dorfes Naselwozi fällten Holz im Gemeindewalde und wurden auf serbischem Gebiete von sieben serbischen Zollwächtern angehalten. Die Bauern beriefen sich auf das Gewohnheitsrecht und die bestehenden Vereinbarungen. Darauf befahl der Kommandant des serbischen Zollpostens die Anwendung von Gewalt; die Zollwächter verfolgten die Bauern auf bulgarisches Gebiet, gaben Feuer und verwundeten fünf Bauern, darunter einen tödtlich. Durch Versehen wurde ein Zollwächter von seinen Kameraden getödtet. Die Bauern hatten keine Feuerwaffen. Die serbische Regierung soll sich geweigert haben, an der von der bulgarischen Regierung eingeleiteten Untersuchung theilzunehmen. Das Resultat dieser Untersuchung steht noch aus.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 21. März. [Die russischen Werthe.] Die Aufhebung des Lombard-Verbots für russische Werthe wird wieder einmal angekündigt. Sanguiniker, die sich erst Nachrichten erfinden und dann an sie glauben, erzählen sogar, daß der Reichskanzler die Aufhebung bereits angeordnet habe. Daß das falsch ist, braucht man nicht erst zu sagen. Was aber die Möglichkeit eines späteren Abgehens vom Lombardverbot betrifft, so wäre es selbstverständlich voreilig, zu sagen, daß das Verbot für alle Zukunft in Kraft bleiben wird. Da es sich um eine Ausnahmemaßregel handelt, so kann man vielmehr mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß einmal ein Tag kommen wird, wo die Regierung finden wird, sie brauche diese Ausnahmebestimmung nicht mehr. Wann das sein wird, darüber läßt sich vernünftiger Weise heute nichts sagen. Hiernach sind auch Untersuchungen überflüssig, ob die Aufhebung wirklich in der Konsequenz des Handelsvertrages liegt oder ganz unabhängig von dem neu geschlossenen Wirthschaftsfrieden zu betrachten ist. Praktisch wäre die Wiederzulassung der Russenwerthe zur Lombardirung bei der Reichsbank gegenwärtig eine ziemlich wirkungslose Anordnung, da es so gut wie nichts in diesen Werthen zu lombardiren giebt. Die Austreibung der russischen Papiere ist derartig gründlich geschehen, daß, wie uns Finanzmänner erzählen, manche Papiere bei Kaufaufträgen hier überhaupt nicht zu beschaffen sind, sondern von Paris bezogen werden müssen. Für die Russen wäre es zweifellos von größerem Werthe, wenn sie es durchsetzen könnten, daß Berlin wieder der Markt für ihre Anleihen würde. Einstweilen hört man nichts von neuen russischen Anleihebedürfnissen, aber in gemessenen Fristen tritt solches Bedürfniß ja immer auf, und so wird uns eines Tages die Frage nicht erspart bleibt können, wie sich Deutschland zu etwaigen erneuten Versuchen in dieser Richtung verhalten soll. Das sind jedoch Sorgen einer ferneren Zeit, und schließlich ist das Ganze nicht sowohl eine Frage der Einwirkungen und der Entschließungen von der Regierungsseite her als vielmehr eine Frage, die unsere großen Finanzinstitute selbständig zu beantworten haben, wie es bisher ja auch der Fall war. Nichts hätte die früheren deutschen Geldgeber des Zarenreichs formal gehindert, wiederum Vermittler von Anleihen zu werden. Daß das unterblieb, war eine kluge und unausweichliche Rücksicht auf die öffentliche Meinung wie auch auf die sehr leicht zu berechnenden ungünstigen Chancen derartiger Unternehmungen. Somit wird es von den Umständen, die heute Niemand voraus bestimmen kann, in Zukunft abhängen, ob bei etwaigen Gelegenheiten ebenso zurückgehalten wie bisher oder aber anders verfahren werden soll.

△ **Berlin**, 21. März. [Vom Handelsvertrag. Zur Gehlsenfrage.] Das einzige Zugeständniß, das wir Rußland über die Zugeständnisse des deutsch-österreichischen und des deutsch-italienischen Handelsvertrages hinaus gemacht haben, betrifft die anderweite Behandlung der Zollberechnung bei der Petroleumeinfuhr. Entsprechend den Grundsätzen der Meistbegünstigung ist diese Konzession nunmehr durch Bundesrathsbeschluß gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des russischen Handelsvertrages auf alle anderen Meistbegünstigungsländer ausgedehnt worden. Hiernach genießt die amerikanische Petroleumausfuhr nach Deutschland dieselben Vortheile wie die russische. Andere Länder kommen bei dem Artikel natürlich nicht in Betracht. — — Da wir gestern bemerkt haben, daß seit etwa 14 Tagen keine Londoner Korrespondenz in der „Post“ enthalten gewesen sei, so wollen wir feststellen, daß heute doch wieder eine Korrespondenz des Herrn Keller erschienen ist. Was Joachim Gehlsen anlangt, so hatte es vor etwa einem halben Jahre geheißen, daß er gestorben sei. Die Einzelheiten seiner letzten Lebenszeit und seines Endes waren damals ganz genau angegeben worden. Daß Gehlsen noch lebt, hat er inzwischen selber durch einen Brief an die „Staatsb.-Ztg.“ aus Anlaß des Prozesses Plack-Schweinhagen bezeugt.

— Der Reichskanzler Graf v. Caprivi und die übrigen in Danzig anwesend gewesenen Minister sowie der bayerische Gesandte und Bevollmächtigte zum Bundesrath Graf v. Lerchenfeld-Köfering sind Mittwoch früh wieder in Berlin eingetroffen.

— Für die Ersatzwahl zum Reichstage in Schlochau-Flatow beabsichtigen die Konservativen den Landtagsabg. Rittergutsbesitzer Hilgendorff aufzustellen. So meldet das „Volk“.

W. B. **Danzig**, 21. März. Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute Nachmittag auf Antrag ihrer drei Vorsitzenden einstimmig beschlossen, den Reichskanzler Grafen von Caprivi in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den Abschluß der neueren Handelsverträge und um andere die Verkehrsfreiheit und die Besserung des hiesigen Erwerbslebens gewährleistende Gesetze das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig zu verleihen.

W. B. **Stuttgart**, 21. März. Wie der „Staatsanzeiger“ bekannt giebt, hat der König vermöge Entschließung vom 19. Febr. den Gesandten in Berlin, Staatsrath von Moser, seinem Ansuchen gemäß unter Vorbehalt späterer Wiederverwendung in den bleibenden Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen**, 21. März. In der heutigen Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde gegen den Subdirektor der „National, Viehversicherungs-Gesellschaft zu Kassel" Herrn Alwin Pantzer aus Magdeburg, wegen falscher Anschuldigung verhandelt. Der Angeklagte ist beschuldigt, daß er bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige gemacht hatte, durch welche er den Agenten Ferdinand Rösler, den Schulzen Ferdinand Cybulski und den Lehrer Wilhelm Prey zu Peterkowko wider besseres Wissen einer strafbaren Handlung, nämlich des Meineides, beschuldigte. Der Angeklagte hatte vor mehreren Jahren in der Provinz Posen Viehversicherungen abgeschlossen. Er machte verschiedentlich falsche Angaben bei den Abschlüssen, sodaß es zu Prozessen kam, in denen die von ihm Denunzirten eidlich als Zeugen vernommen wurden. In einem an die Staatsanwaltschaft gerichteten Schriftstücke hatte der Angeklagte nun behauptet, daß die Zeugen falsch geschworen hätten. Es wurden in der heutigen Verhandlung acht Zeugen vernommen, die zu Ungunsten des Angeklagten aussagten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Pantzer mit Rücksicht auf seine vielfachen Vorstrafen die höchste Strafe von fünf Jahren Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre und sechs Monate Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Außerdem wurde den fälschlich Angeschuldigten die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung auf Kosten des Verurtheilten öffentlich bekannt zu machen.

* **Paris**, 19. März. Die Herzogin von Uzès hat es sich anscheinend zur Lebensaufgabe gemacht, die Oeffentlichkeit beständig mit ihrer Person zu beschäftigen, die Schaubühne der Tagesereignisse niemals zu verlassen. Das Publikum kennt sie bereits als Politikerin, Kirchthurmreiterin, als Bildhauerin (ach!), als Romandichterin (dreimal ach!), sie wollte auch die Pflegemutter der Tochter Vaillant sein, und jetzt erscheint sie vor ihm in der Rolle einer säumigen Schuldnerin, bei der ein Geschäftsmann erst im Klagewege zu seinem Gelde kommt. Am 27. Mai 1891 fand bei der Prinzessin von Leon ein Maskenfest statt, an dem auch die beiden Söhne der Herzogin von Uzès, der Herzog von Uzès, der seitdem dem afrikanischen Klima zum Opfer gefallen ist, und der Graf von Crussol, theilnahmen. Die Herzogin-Mutter hatte für ihre beiden Sprößlinge bei dem Trachten-Schneider J. Millet zwei prächtige Verkleidungen bestellt, für den Herzog die Tracht eines russischen Bojaren, für den Grafen die eines „byzantinischen Offiziers" (?). Die Kleider waren mit größtem Reichthum ausgestattet, sie waren aus Seide, Brokat und Sammet, mit Gold- und Silberstickereien bedeckt, mit Halbedelsteinen geschmückt. Die Rechnung betrug dementsprechend für den Herzog 1500, für den Grafen 950 Fr., für beide zusammen 2450 Fr. Die Herzoginmutter verweigerte die Bezahlung unter dem Vorwande, daß der Schneider sich anheischig gemacht habe, die Trachten nach dem Ball gegen eine Entschädigung von 500 Fr. zurückzunehmen. Das stellte Millet entschieden in Abrede und erklärte, es wäre ihm im Traum nicht eingefallen, daß so vornehme Leute eine eigens für sie gezeichnete und ausgeführte Tracht von größtem Reichthum nicht kaufen, sondern miethen würden. Die Herzogin blieb bei ihrer Ausrede nicht, sondern behauptete nur, die Rechnung wäre übertrieben hoch. Darauf führte Millet den Nachweis, daß Stoffe und Zubehör ihn selbst 1898 Fr. kosteten, nämlich 1175 für den Herzog und 725 Fr. für den Grafen, so daß ihm 552 Fr. blieben. Der Gerichtshof fand den Preis durchaus gerechtfertigt und verurtheilte die Herzogin zur Bezahlung. Eine eigenthümliche Natur diese Herzogin, die Boulanger drei Millionen schenkt und sich wegen einer Schneiderrechnung verklagen läßt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 21. März. Zur Hüpkeschen Erbschaftssache, die am letzten Sonntag durch den Schneidermeister Neumann auf dem Johannistisch in die Oeffentlichkeit gebracht wurde, werden jetzt folgende wohl nur von den Erben beglaubigte weitere Mittheilungen gemacht: „Der Bierschenker Hüpke, um dessen Nachlaß es sich handelt, besaß in der Schornsteinfegergasse hier ein Haus, in dem er sein Gewerbe betrieb und das seine Wittwe erbte. Seinen Erben vermachte er testamentarisch die zu Tempelhof gehörigen Ländereien, die er seiner Zeit für einen billigen Preis erworben hatte. Diese Ländereien bilden jetzt den Streitgegenstand. Das Testament bestimmte, daß die eine Hälfte der Erbschaft der Schwester, verehelichten Kattloff zufallen sollte. Ob und wo Nachkommen dieser Frau leben ist z. Z. den Betheiligten nicht bekannt. In die andere Hälfte der Erbschaft sollten sich die vier Brudersöhne theilen, die seiner Zeit als Kossäthen in Gottschimmer Bruch bei Driesen lebten. Die vier Brüder konnten bei ihren ärmlichen Verhältnissen eine Reise nach Berlin nicht unternehmen und verzichteten auch auf sonstige Schritte, um das damals in seinem Werthe noch sehr zweifelhafte Erbe anzutreten. Die Verwaltung des Erbes wurde daher seiner Zeit den Justizräthen Marschall und Börner übertragen. 1830 erfolgte ein Aufruf der Erben, der 1840 wiederholt wurde, jedoch in ungenügender Form. Die Bemühungen der Nachkommen jener vier Brüder, in den Besitz der Erbschaft zu gelangen, gehen bis in die Mitte des vorigen Jahrzehnts zurück. Es wurde wiederholt ein Anlauf unternommen, von den Erben aber, lauter kleinen Leuten, die errungenen Erfolge nicht ausgenutzt. Auf Grund eines Gesuchs an den Oberbürgermeister v. Forckenbeck hatten die Erben am 23. November 1885 mit dem Magistratssekretär Gobisch eine Unterredung. Am 22. Juli 1886 wandten sich die Erben an den späteren Kaiser Friedrich, in Folge dessen am 7. August desselben Jahres der Sekretär Seiler die Erben vernahm. Da die Angelegenheit trotz günstiger Zusagen nicht vorwärts kam, suchten die Erben die Vermittelung des Grafen Schlieffen, eines Adjutanten Kaiser Friedrichs nach; da aber bald darauf der Kaiser Friedrich starb, schlief die Angelegenheit wieder ein. In Folge erneuter Anregung wurde am 8. Juni vorigen Jahres vor dem Magistrats-Sekretär Zimnik ein neuer Informationstermin abgehalten. Bei dem Ungeschick der Erben aber blieb auch diesmal ein Erfolg aus. Nunmehr wollen sich die Erben zunächst eine beglaubigte Abschrift des Testaments verschaffen, das s. Z. von der Gerichtsstelle aus nach dem Justizministerium gewandert ist, jetzt sich aber im Finanzministerium befinden soll. An der Hand der Bestimmungen des Testaments, die u. a. dahin lauten sollen, daß die Erbschaft hundert Jahre den Erbberechtigten vorbehalten bleiben muß, will man dann weitere Schritte in der Sache unternehmen." Auch diese Mittheilungen heben die Vermuthung nicht auf, daß die ganze Hüpkesche „Erbschaft" nicht hoffnungsvoller sein werde, wie irgend eine dunkle amerikanische Millionenonkel-Geschichte.

Erschossen hat sich am Dienstag Abend um 7½ Uhr eine Dame, anscheinend aus den besitsituirten Kreisen. Als Spaziergänger im Thiergarten den Reitweg an der Hofjäger-Allee nahe dem Großen Stern betraten, fanden sie die Leiche einer etwa 30 Jahre alten Dame mit einem Schuß in der rechten Schläfe. Der Revolver, aus dem das Geschoß abgegeben war, lag neben der Todten. Die Persönlichkeit hat sich bisher nicht gleich feststellen lassen. Sie trug einen hellgrauen Filzhut mit weißen Federn und braunem Schleier, ein schwarzes pelzverbrämtes Jacket, ein schwarzes Kleid mit rothem Einsatz an der Brust und einen schwarzen Muff. Bei ihr fand man eine goldene Uhr mit schwarzer Jettkette. Die Wäsche ist S. M. gezeichnet. Später soll ein Schreiben aufgefunden sein, über dessen Inhalt jedoch noch nichts verlautet.

† **Zur Nachahmung empfohlen!** Eine so dankenswerthe wie nachahmenswerthe Neuerung, die in der Schauspielerwelt mit lebhafter Genugthuung begrüßt werden wird, trifft das „Schiller-Theater". Die historischen Kostüme sollen wie den männlichen so auch allen weiblichen Mitgliedern von der Direktion geliefert werden. Diese Lieferung wird sich bis auf Schuhwerk, die zum Kostüm gehörige Wäsche, Handschuhe ꝛc. erstrecken. Wer da weiß, welch eine schwere Last das Kostümwesen für die Schauspielerinnen bedeutet und welch' eine Herabminderung der Gage, wird den ganzen Werth dieser Reform zu würdigen wissen.

† **Exkönig Milan von Serbien** muß tiefe literarische Kenntnisse besitzen, wie aus einem Gespräch hervorgeht, über welches Emil Franzos berichtet. Als zufällig Grillparzer erwähnt wurde, meinte Milan: „Grillparzer? hob' ich noch sein Haus in Dresden besucht." „In Wien!" berichtigte Franzos höflich. „Ober nain, weiß ich noch ganz genau, in Dresden." Das weitere Gespräch ergab, daß der König Grillparzer mit Goethe und Dresden mit Weimar verwechselt hatte.

Lokales.

Posen, 22. März.

p. **Gewerbebetrieb an den ersten Feiertagen der drei großen Feste.** Der Herr Regierungspräsident Himly hat für den Umfang des Regierungsbezirks Posen folgende Verfügung erlassen:

„Am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag wird im Handelsgewerbe die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern sowie im Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zugelassen:

a) Für den Handel mit Back- und Konditorwaaren, mit Fleisch, Wurst, Vorkostwaaren und Milch in der Zeit von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags ausschließlich der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Stunden (½10 bis ½12 Uhr).

b) Für den Handel mit Kolonialwaaren, mit Blumen, mit Tabak und Zigarren, sowie mit Bier und Wein während der Stunden von 7 bis 9 Uhr Morgens."

p. **Aufruf.** Gestern Nachmittag wurde auf der Dammstraße bei der Ueberfähre ein ungefähr drei Jahre alter Knabe aufgefunden, welcher sich verlaufen hatte. Derselbe kann weder seinen Namen noch seine Wohnung angeben und ist deshalb von der Polizei vorläufig bei der Wittwe Oborska, Zagorze Nr. 6, untergebracht worden. Das Kind hat blaue Augen, blondes Haar und ist bekleidet mit einer weißen, roth geblümten Schürze, roth und grün karrirtem Kleidchen, rothen Strümpfen und flachen Schuhen. Die Angehörigen werden aufgefordert, sich auf dem Polizeikommissariat des V. Reviers zu melden.

* **Deutscher Privat-Beamten-Verein.** Der Umstand, daß die Bestrebungen des Deutschen Privat-Beamten-Vereins durch ihre weittragende sozialpolitische Bedeutung allgemeine Aufmerksamkeit erregt haben, veranlaßt uns, auf die vor Kurzem an dieser Stelle erwähnte Versammlung des Deutschen Privat-Beamten-Vereins, welche hierselbst am 23. Februar im Victoria-Restaurant stattgefunden und in welcher der erste Direktor des Vereins, Herr Dr. Sernau aus Magdeburg, einen Vortrag über die Zwecke und Ziele des Vereins gehalten hat, zurückzukommen. Ueber die Ausführungen des Herrn Dr. Sernau ist Folgendes zu berichten: „Während den Staats- und Kommunalbeamten der Staat, resp. die Kommune die Sorge für die Sicherstellung ihrer eigenen Zukunft und der ihrer Familien durch Zahlung einer Alters- und Invalliditätspension, durch Reliktenversorgung, durch Weitergewährung des vollen Gehalts bei Erkrankungen abnähme, während die sozialpolitische Gesetzgebung der modernen Zeit allein die Sicherung der rein physisch arbeitenden Bevölkerungsklassen gegen Gefahren der Zukunft im Auge habe, bleibe das gewaltige Heer der dem gebildeten Mittelstande angehörigen Privatbeamten ohne jeglichen Anspruch auf eine Sicherstellung aus öffentlichen Mitteln einzig und allein auf den Weg der Selbsthilfe angewiesen. In Folge der raschen Entwickelung des Verkehrswesens, des Handels und der Industrie habe der Großbetrieb den Kleinbetrieb überall verdrängt, so daß nur noch wenigen Begünstigten der Weg zur Selbständigkeit offen stehe, und die Zahl der Privatangestellten nächst der Arbeiterbevölkerung von allen Ständen die ziffermäßig größte geworden sei. Der Deutsche Privat-Beamten-Verein, der sich über ganz Deutschland in ungefähr 200 Zweigvereinen und Gruppen mit mehr als 10 000 Mitgliedern erstrecke und dessen Vermögen mehr als eine Million betrage, wolle nun den im Privatdienst Angestellten, einerlei welchem Berufe sie speziell angehörten, durch Selbsthilfe diejenigen Sicherungen für die eigene Zukunft und die der Familie verschaffen, welche die öffentlichen Beamten durch den Bezug von Pensionen, Reliktenversorgung u. s. w. genössen. Der Deutsche Privat-Beamten-

Auch eine Mode!

Von C. Falkenhorst.

[Nachdruck verboten.]

Vor einiger Zeit ertappten wir unsere Buben, als sie im Begriffe standen sich zu tätowiren, für „ewige Zeiten" die Male der rothen Helden des „Lederstrumpfs" und der schwarzen Krieger der neueren „afrikanischen" Erzählungen in ihre junge Haut einzustechen. Man hat auf verschiedenen Schulen einem ähnlichen Unfug, einer förmlichen Tätowirsucht begegnet und gegen diese „Krankheit" einschreiten müssen. Vielleicht mit Unrecht hat man dafür die „afrikanischen und indianischen" Jugenderzähler allein verantwortlich machen wollen. — „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen" — das Tätowiren ist in Europa Mode geworden, ist heutzutage viel mehr verbreitet, als viele zu glauben geneigt sind.

Cesare Lombroso, der Verfasser des berühmten Werkes „der Verbrecher in anthropologischer Beziehung" wies bekanntlich darauf hin, daß unter den Verbrechern der Brauch des Tätowirens in abnorm großer Häufigkeit sich vorfinde, und er hielt dies für einen Beweis seiner Annahme, daß diese Klasse der Menschen auf eine ursprüngliche Stufe der Wildheit zurückgesunken sei. Dem gegenüber ist aber hervorzuheben, daß in verschiedenen zivilisirten Ländern auch fromme Menschen sich tätowiren lassen, so z. B. nahmen die Pilger, die nach dem Wunderorte Loreto wallfahrten, Tätowirungszeichen auf ihrer Haut zur dauernden Erinnerung in die Heimath mit. Das geschah vor alten Zeiten und wird noch heute, im neunzehnten Jahrhundert, geübt.

Die Ausführungen Lombroso's gaben den Anstoß zu ähnlichen Nachforschungen in anderen europäischen Ländern, aus denen hervorging, daß diese Sitte der Wilden noch heute von den verschiedensten Schichten zivilisirter Völker ausgeübt wird und in den letzten Jahrzehnten eine beträchtliche Ausbreitung gewonnen hat.

Sanitätsrath A. Bär, Oberarzt an dem Strafgefängniß Plötzensee in Berlin, hat neuerdings ein ausgezeichnetes Werk „Der Verbrecher in anthropologischer Beziehung" (Leipzig, Verlag von Georg Thieme) herausgegeben, in welchem er die Ausführungen Lombrosos in kritischer Weise beleuchtet und auf das gebührende Maß zurückführt. Er widmet auch dem Tätowiren bei Verbrechern eine besondere Aufmerksamkeit und seine Mittheilungen dürften unsere Leser um so mehr interessiren, als sie sich auf deutsche Strafanstalten beziehen.

Wir erfahren, daß auch bei unseren Gefangenen der Brauch, sich zu tätowiren, stark verbreitet ist. Er ist aber erst in den letzten Jahren Mode geworden. Dr. Avé-Lallement, welcher das ältere deutsche Gaunerthum in allen seinen geheimen Gewohnheiten so ausgezeichnet kannte, wußte in seinem um die Mitte unseres Jahrhunderts erschienenen klassischen Werke von solchen Einzeichnungen in die Haut nichts zu berichten. Nach den Erfahrungen der Gefängnißärzte waren Tätowirungen unter deutschen Sträflingen noch vor 20 Jahren eine große Seltenheit, während sie heute einen ziemlich gewöhnlichen Befund bilden. In der Strafanstalt zu Plötzensee wurde auf Bärs Veranlassung eine besondere Untersuchung nach dieser Richtung hin veranstaltet und es fand sich, daß unter 1004 Gefangenen 246 tätowirt waren — das ist 24,5 Proz.!

Nun sind aber die Verbrecher durchaus nicht der einzige Stand, der dieser Sitte huldigt; wir begegnen ihr auch bei vielen freien, ehrlichen Menschen. In seiner Abhandlung „Tätowiren, Narbenzeichen und Körperbemalen" führte Wilhelm Joest aus, daß die Verbreitung dieses Brauches in Deutschland eine viel bedeutendere ist, als im Allgemeinen angenommen wird.

Vor Allem sind es Seefahrer und Reisende, Gelehrte und Kaufleute, Pilger und Soldaten, die es lieben, zur Erinnerung an ferne Länder eine Probe dortiger Tätowirung in die Heimath mitzubringen. Fischer und Matrosen, Bewohner der Meeresküsten sind es überhaupt, die sich mit außerordentlicher Liebe tätowiren lassen. Die Sitte des Tätowirens, heißt es in einem amtlichen Bericht, ist in der deutschen Marine sehr verbreitet. Man muß da unterscheiden zwischen Einstellung von Rekruten und Entlassung von Reserven. Bei der Einstellung findet sich unter den für die Matrosen-Division bestimmten Leuten, soweit es Seeleute, See-, Fluß- und Haff-Fischer sind, eine überwiegend große Zahl von Tätowirten; dagegen ist bei den zu vierjährigen Dienst in die Matrosen-Division Eingestellten, der Landbevölkerung angehörigen Leuten, die Tätowirung selten. Bei der Entlassung sind die Marine-Mannschaften in der Mehrzahl tätowirt; meist schließen sich die aus der Landbevölkerung hinzugekommenen Leute sehr rasch der Sitte an, um ihre Eigenschaft als Seebären damit vollgiltig zu beweisen.

Da die Matrosen naturgemäß mit den wilden Völkern fremder Welttheile in engeren Verkehr kommen, dürfte das Tätowiren in dieser Menschenklasse durchaus nicht auffällig erscheinen; der Nachahmungstrieb und die Muße, welche der Hafenaufenthalt mit sich zu bringen pflegt, veranlassen die Leute zu derartigen Spielereien an eigener Haut.

Aber auch fernab von der Küste, unter den Soldaten unseres Landheeres ist das Tätowiren Mode. In allerjüngster Zeit wurden diesbezügliche Erhebungen auf Anregung von Prof. Johannes Ranke vom Oberstabsarzt Dr Seidel im Königl. Garnison-Lazareth in München angestellt. Es wird nun manchen unserer Leser überraschen, wenn wir mittheilen, daß unter 490 Kranken und Wärtern 47 Tätowirte, das macht 9,5 Proz. der Gesammtheit, vorhanden waren. Dr. Seidel theilt mit, daß es in München Leute giebt, welche vom Tätowiren leben. Sie finden sich zur Rekrutenzeit in den Kasernen ein und tätowiren um 20 bis 50 Pfennige. Diese 47 Tätowirten in dem Münchener Lazareth gehörten den verschiedensten Zivilberufsständen an; es befanden sich unter ihnen: Müller, Metzger, Bader, Bäcker, Spinner, Schmiede, Kellner, Kaufleute, Knechte, Tagelöhner, Schuhmacher, Ziegler, Maurer u. s. w.

Welche Blüthen die Tätowirung in Europa treibt, kann man aus folgenden Beispielen ersehen. Bär untersuchte einen Gefangenen, der neben vielen Zeichnungen und Inschriften auch am Körper eine vollständige Husarenuniform tätowirt hatte; Tardieu fand bei einem Diebe eine vollständige Generalsuniform und Lombroso bei einem Verbrecher eine Admiralsuniform tätowirt.

Diese ungeahnte Ausbreitung der Körperbemalung bei den zivilisirten Völkern Europas veranlaßte die Anthropologen zu eifrigerem Nachforschen über die ursprüngliche Bedeutung des Tätowirens. Früher behauptete man im Allgemeinen, daß die Tätowirung einfach eine Zierde, ein Hautschmuck sei, den die unbekleideten Wilden anwendeten: Eitelkeit sollte demnach die Mutter der Körperbemalung sein. Es ist aber sehr fraglich, ob diese Erklärung zutreffend ist. Ein tieferes Eindringen in die Lebensgewohnheiten der Naturvölker hat uns gelehrt, daß durch diese Zeichen in der Haut noch andere Zwecke verfolgt werden; die Sitte hat zweifellos eine soziale und religiöse Bedeutung. Die bestimmten Figuren und Narbenzeichnungen gelten bei Naturvölkern vielfach als Stammeszeichen und sind Totem und Embleme der betreffenden Stamm-Ahnherren, Wappen, welche die Wilden auf der Haut tragen. Andere Zeichen bedeuten Symbole der Priesterwürde, andere wieder sind Amulette, die gegen verschiedene Krankheiten schützen, Dämonen von deren Trägern fernhalten sollen.

Aus den Farbstoffen, die man in vorhistorischen Gräbern gefunden hatte, wollte man schließen, daß diese Sitte auch unseren europäischen Urahnen bekannt war. Karl Blind suchte neuerdings nachzuweisen, daß auch die alten Germanen ihr huldigten. Laut Tacitus sollen deutsche Heermänner ihren Körper bemalt haben. Bei den Thrakern galt die Tätowirung als Zeichen des Adels. Agatyrsen und andere den Germanen verwandte Völker bemalten den Leib oder brachten punktirte Zeichnungen an ihm an. Noch im Jahre 787 wurde in Northumberland ein Verbot gegen diese heidnische Sitte erlassen.

Anderseits scheint die Annahme berechtigt, daß die Sitte des Tätowirens mit den verschiedenen Künsten der Magie von Asien nach Europa gebracht wurde und die Hautzeichen nunmehr als Amulette galten. Dafür spricht der Umstand, daß die Kirchenväter diesen Brauch als dem Seelenheil gefährlich verboten.

Es ist wohl anzunehmen, daß die Sitte in verschiedenen Gegenden Europas stets fortglimmte und namentlich unter den Soldaten, die ja gerne hieb- und stichfest sein mochten, Anhänger fand. Man hat ihr früher wenig Beachtung geschenkt; bei dem bekleideten Europäer konnten die tätowirten Figuren nicht auffallen und anthropologische Untersuchungen und Zählungen sind erst neueren Datums.

Als nun in unserer Zeit der Weltverkehr die ungeahnte Steigerung erhielt, Reisen um die Welt zu etwas Gewöhnlichem wurden, als Tausende und Abertausende mit Naturvölkern in engere Berührung kamen, wurde der glimmende Funken von Neuem angefacht, die Tätowirung wurde Mode. Wie interessant diese Thatsache ist, so kann man aus ihr doch keine weitgehenden Schlüsse auf den Charakter der Tätowirten ziehen. Man muß Bär zustimmen, wenn er sagt: „Das Tätowiren kann nicht als Zeichen verbrecherischen Sinnes gelten, so lange es unzählige brave und ehrliche Menschen giebt, welche tätowirt sind." Wir müssen uns mit der Thatsache befreunden, daß selbst am Ende des 19. Jahrhunderts in Europa unter allen Schichten der modernen Gesellschaft von der höchsten bis zur niedrigsten die Beliebtheit des Naturschmuckes und der Brauch der Tätowirung noch nicht ausgestorben sind — ja wieder aufleben!

Verein wolle womöglich alle die vielen hunderttausende von Privat-Beamten, welche noch ohne einen Anspruch auf Pension, resp. auf Wittwen- und Waisenversorgung angestellt seien, in sich aufnehmen und zu einer starken Repräsentation des gesammten Mittelstandes zusammenschließen; er wolle für sie die Unsicherheit der Zukunft beseitigen und ihnen in der Gesammtheit ihres Standes einen festen Halt geben. Deshalb habe er eine Anzahl von Versorgungskassen eingerichtet: so eine Pensionskasse, eine Wittwenkasse, eine Begräbnißkasse, eine Krankenkasse, welche sich sämmtlich durch die liberalen Bestimmungen ihrer Statuten vor ähnlichen Institutionen auszeichnen. Außerdem habe der Deutsche Privat-Beamten-Verein aber noch eine Reihe anderer Wohlfahrtseinrichtungen für seine Mitglieder geschaffen. So seien bereits viele Tausende an Unterstützungsgeldern an bedürftige Mitglieder, welche ohne ihr Verschulden in Noth gerathen waren, gezahlt worden, die weitverzweigte Stellenvermittelung des Vereins habe schon Manchen vor der gefährlichen Periode der Stellenlosigkeit bewahrt; der Verein gewähre seinen Mitgliedern bei dem Abschlusse von Versicherungen aller Art, Vergünstigungen und stehe ihnen mit Rechtsrath und Rechtsschutz zur Seite. In einer Reihe von Bädern und klimatischen Kurorten genössen die Vereinsmitglieder besondere Vergünstigungen und Preisermäßigungen; für die hinterlassenen Waisen würden Erziehungsgelder aus der Kaiser Wilhelm-Privatbeamten-Waisen-Stiftung gezahlt. In Anerkennung aller dieser Vorzüge hätten sich bereits eine große Anzahl von Handelshäusern und industriellen Etablissements, von Fabriken, Banken, Genossenschaften, Schulen dem Verein angeschlossen und theilweise sogar ihre Beamten und Angestellten durch Einkauf in die Kassen des Vereins pensions- u. s. w. berechtigt gemacht. — Aber erst dann werde der Deutsche Privat-Beamten-Verein seine sozialpolitische Aufgabe als gelöst betrachten können, wenn es ihm durch seine Wirksamkeit gelungen sei, den Privat-Beamten die Pflicht der Fürsorge für die Zukunft derartig zum Bewußtsein gebracht zu haben, daß dieselben in der Erfüllung dieser Pflicht die Befriedigung eines geradezu elementaren Bedürfnisses erblicken und die Mittel hierzu sich durch Sparsamkeit und eventuell durch das Aufgeben weniger wichtiger Bedürfnisse erschaffen würden." An diese Ausführungen schloß sich eine Diskussion an, nach welcher sich eine größere Anzahl der Theilnehmer an der Versammlung zum Beitritt zu dem Verein bereit erklärten.

* **Rückfahrkarten.** Rückfahrkarten mit dreitägiger Giltigkeitsdauer, welche am Tage vor dem ersten Osterfeiertage gelöst werden, sind zur Rückfahrt noch giltig am vierten Tage.

* **Personalnotiz.** Dem emeritirten Lehrer Nowecki zu Ostrowo ist der Adler der Inhaber des königl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

Aus der Provinz Posen.

I. **Kurnik,** 21. März. [Taschendiebe.] Auf dem gestrigen Jahrmarkt waren mehrere Taschendiebinnen aus Posen erschienen, um hier ihrem diebischen Gewerbe nachzugehen. Drei davon wurden aber auf frischer That abgefaßt und in Gewahrsam gebracht.

⊙ **Argenau,** 20. März. [Stadtverordnetensitzung. Kauf. Regen. Brandschaden. Revision. Grundsteinlegung.] In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Errichtung einer Volksküche beschlossen. — Das Friedenthalsche Grundstück ist für den Preis von 54 000 Mark von Herrn Brauermeister Leetsch käuflich erworben worden. — Wie der dem hiesigen Hauptlehrer Priebe vom Meteorologischen Institut überwiesene Regenmesser ergab, sind in der Zeit vom Donnerstag früh bis Montag früh über unsere Gegend nahe an 60 Millimeter Regen niedergegangen. — Die bei dem unlängst aus Suchatowko berichteten großen Brande betheiligte Magdeburger Feuer-Versicherung hat den Brandschaden rasch und kulant regulirt. So erhielt u. A. der Wirth Waszak 4800 Mark und dem Wirth Melzarek wurde sein Verlust gleichfalls nahezu voll vergütet, obgleich er seinen auch niedergebrannten Speicher noch gar nicht einmal vorschriftsmäßig angemeldet hatte. — Der königl. Kreisschulinspektor, Schulrath Heckert aus Bromberg, revidirte gestern und heute mehrere Landschulen des Schulbezirks Argenau. — Dienstag, den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, findet die feierliche Grundsteinlegung zum Neubau unseres zwölfklassigen Simultanschulgebäudes statt.

⊙ **Argenau,** 21. März. [Zur Reichstagswahl.] Wie bereits berichtet, sind die Antisemiten für die Reichstagswahl im Wahlkreise Inowrazlaw-Strelno-Mogilno als die Ersten auf der Wahlstatt erschienen. Als Kandidat derselben ist der bei der letzten Reichstagswahl mit 1124 Stimmen unterlegene Lieutenant a. D., Ritter des Eisernen Kreuzes, Hauptlehrer Albert Priebe in Argenau aufgestellt worden, und wird seine Wahl von dem deutsch-sozialen Provinzial-Verband für Posen und Westpreußen warm empfohlen. Priebe steht mit den bekanntesten Antisemitenführern in steter Verbindung, hat die hier gehaltenen Vorträge der antisemitischen Abgeordneten Leuß und Liebermann von Sonnenberg veranlaßt und als naturgemäße Folge derselben einen „Argenauer Reform-Verein" ins Leben gerufen. Aussicht gewählt zu werden hat nach unseren Informationen Pr. nur dann, wenn, was nicht zu erwarten steht, die polnischen Wähler sich spalten (in Hof- und Volkspartei).

* **Bromberg,** 20. März. [Eine Leiche], die schon lange Zeit im Wasser gelegen haben muß, wurde heute früh bei der Danziger Brücke im Wasser der Brahe gefunden. Ein Verbrechen scheint nicht vorzuliegen. Man vermuthet, daß die gefundene Leiche die des Arbeiters Rosenthal ist, der vor längerer Zeit verschwand.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 21. März. Der „Wiener Allgemeinen Zeitung" zufolge erwarten kompetente Kreise den Abschluß des österreichisch-ungarisch-russischen Handelsprovisoriums auf Grundlage der Meistbegünstigung binnen 48 Stunden. Das Provisorium werde nur solange währen, bis die Formalitäten zum Abschlusse des bereits gesicherten Handelsvertrages erledigt sein werden. Rußland lasse die Forderung der Ermäßigung des Roggenzolles fallen. Das Blatt erwartet davon die wohlthätigsten Rückwirkungen der beiderseits hervorgetretenen guten Dispositionen auf die Wohlfahrt der Völker.

Pest, 21. März. Die Unabhängigkeits- und 48er Partei beschloß, am Freitag im Abgeordnetenhause einen Antrag einzubringen, in welchem dieselbe an den seinerzeit aufgestellten Forderungen betreffend die letzten Ehren für Kossuth festhält. — Die Börse ist heute Nachmittag geschlossen und wird am Begräbnißtage Kossuths ebenfalls geschlossen bleiben.

Fiume, 21. März. Sämmtliche im Hafen befindlichen Schiffe prangten schon Mittags im Flaggenschmuck. Nach 2 Uhr erschienen am Szaparyquai Erzherzog Josef und die Erzherzoginnen Klotilde und Maria Dorothea mit Begleitung, sowie der Gouverneur Graf Batthyanyi, Generalmajor Spieß, Kontreadmiral Seemann und der Kommandant und das Offizierkorps der Marineakademie. Alsbald langte die Kaiserin Auguste Viktoria, in deren Begleitung sich der Oberhofmeister Frhr. von Mirbach und die Hofdame Gräfin Keller befanden, mittelst Wagen aus Abbazia an und wurde vom Erzherzog Josef und dessen Familie empfangen. Bis zur Ankunft des Zuges promenirte die Kaiserin im eifrigen Gespräch mit der Erzherzogin Klotilde. Bald darauf wurde der Kaiserzug signalisirt, welcher durch den Bahnhof zum Szaparyquai fuhr und 2 Uhr 35 Min. vor der mit Teppichen belegten Quaitreppe hielt. Der Kaiser entstieg dem zweiten Waggon in der Uniform eines österreichisch-ungarischen Husarenobersten und begrüßte den Erzherzog Josef mit langem Händedruck und herzlichen Worten. Darauf begrüßte der Kaiser den General Spieß und den Kontreadmiral Seemann, eilte sodann auf die Kaiserin zu, welcher er zuerst die Hand küßte, worauf die Majestäten einander mehrmals küßten. Sodann begrüßte der Kaiser die Erzherzoginnen Clotilde und Maria Dorothea, wobei er der ersteren die Hand küßte. Oberſthofmeister Freiherr v. Mirbach stellte hiernach den Gouverneur Grafen Batthyanyi vor, dem der Kaiser die Hand reichte und mit dem er sich längere Zeit unterhielt. Unterdessen reichte die Kaiserin jedem Herrn der kaiserlichen Suite freundlich die Hand, welche diese küßten. Nachdem der Kommandant S. M. S. „Moltke", Käpitän z. S. Koch, gemeldet, daß die Schaluppe zur Einschiffung bereit liege, begab sich das kaiserliche Paar in die mit zwölf Ruderern besetzte und mit der Kaiserstandarte versehenen Schaluppe und fuhr mit derselben zur Yacht „Christabel". Während das Schulschiff „Moltke" die üblichen Salven löste, setzte sich die Yacht nach Abbazia in Bewegung. Der „Moltke" folgte. Das zahlreich anwesende Publikum grüßte die hohen Gäste ehrerbietig. Das Wetter ist kühl, die See ruhig.

Rom, 21. März. Der „Agenzia Stefani" wird aus Rio de Janeiro gemeldet, daß den beiden portugiesischen Kriegsschiffen die Abfahrt unter der Bedingung von der brasilianischen Regierung gestattet wurde, daß die Aufständischen, welche sich auf die Schiffe geflüchtet haben, an Bord derselben verbleiben, bis beide Regierungen in Betreff dieser Aufständischen eine Entscheidung getroffen haben werden.

Rom, 21. März. Der internationale Künstlerverein beschloß gestern, zum 25. Jahrestage des Einzugs der italienischen Truppen in Rom eine internationale Kunstausstellung zu veranstalten.

Siena, 21. März. Bei einem Bankett, welches gestern hier stattfand, hielt der Kriegsminister Mocenni eine Rede, in welcher er hervorhob, die Lösung seiner Aufgabe werde ihm bedeutend erschwert durch die Nothwendigkeit, den finanziellen Schwierigkeiten Rechnung zu tragen. Er werde jedoch seiner Pflicht, die Integrität der Armee aufrecht zu erhalten, sowie Frieden und Ordnung im Innern und das Bollwerk der Einheit des Vaterlandes zu schützen, stets, wie bisher, nachkommen.

Abbazia, 21. März. Bereits um die Mittagsstunde war die Bevölkerung aus der ganzen Umgegend herbeigeströmt. In den Parkanlagen sammelte sich das zur Kur hier anwesende Publikum; alle Plätze, welche Aussicht auf die See boten, waren dicht besetzt. Um 2¾ Uhr vernahm man die Salutschüsse, mit welchen S. M. Schulschiff „Moltke" in Fiume die Einschiffung des Kaiserpaares an Bord der Yacht „Christable" begrüßte. Gegen 4 Uhr lief die „Christable", gefolgt von S. M. S. „Moltke", vor Abbazia ein und legte gegenüber der Villa Angiolina bei, wo die älteren kaiserlichen Prinzen an der Landungstreppe warteten. Das Kaiserpaar begab sich mit dem Gefolge mittelst des Galabootes des Schulschiffes „Moltke" an Land, während der „Moltke" Salutschüsse abgab. Als der Kaiser das Land betrat und die Kaiserstandarte neben der Standarte der Kaiserin vor der Villa Amalia gehißt wurde, intonirte die Kurkapelle die deutsche Kaiserhymne. Der Kaiser trug Marine-Uniform und legte den Weg von der Landungstreppe bis zur Villa Amalia in Begleitung der Kaiserin und der älteren Prinzen zu Fuß zurück; ein offizieller Empfang war abgelehnt. Vor der Villa Amalia meldeten sich der Kurvorsteher Oberst Wachter und der Badedirektor Silberhuber. Unmittelbar nach der Landung in Abbazia empfing der Kaiser ein Begrüßungs-Telegramm des Kaisers Franz Josef. Eine halbe Stunde nach der Ankunft des Kaisers meldete sich der Statthalter Ritter von Rinaldini bei dem Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg, um sich im Auftrage des Kaisers Franz Josef nach den eventuellen Befehlen des Kaisers Wilhelm zu erkundigen. Im ganzen Orte herrscht festliche Stimmung und lebhaftes Treiben. Auf der See sind die zahlreichen Dampfer, Yachten und Boote festlich beflaggt. Das Wetter hat sich gebessert.

Turin, 21. März. Die Leiche Kossuths wird einbalsamirt werden und im Sterbehause verbleiben, bis endgiltige Verfügungen für die Ueberführung nach Pest getroffen worden sind. Wie verlautet, sollen auch die Leichen der Frau und der Tochter Kossuths, welche auf dem englischen Friedhofe in Genua begraben sind, gleichzeitig mit nach Pest überführt werden. — Ueber die Verfügungen betreffs der Bestattung Kossuths ist bis jetzt nichts bekannt. Die Munizipalität hat einen Platz im Pantheon berühmter Männer auf dem Kirchhofe von Turin sowie ihre Theilnahme an der Leichenfeier angeboten. — Bei den Hinterbliebenen Kossuths sind zahlreiche Kondolenz-Telegramme eingetroffen, darunter solche von Crispi, Nicotera, General Türr ꝛc. Unter Mitwirkung des Grafen Karolyi und Eoetvoes und in Gegenwart der beiden Söhne Kossuths hat der ungarische Abgeordnete Helfy die Schubläden aller Möbel der Kossuthschen Wohnung einer genauen Durchsuchung unterzogen, aber kein Testament und keine letztwilligen Verfügungen vorgefunden.

London, 21. März. Ein Arzt konstatirte heute bei Gladstone ein Staarleiden auf beiden Augen; ein Auge wird in etwa drei Monaten ohne Gefahr operirt werden.

Brüssel, 21. März. Ein Telegramm vom Kongo meldet, Lieutenant Lothaire, der Befehlshaber eines Theiles der unter dem Oberbefehl des Baron Dhanis stehenden Truppen, habe die von Rumaliza besetzte befestigte Stellung genommen; die Araber befänden sich in voller Flucht.

Madrid, 21. März. Der Doyen der Madrider Richter Rodriguez Zapata ist wegen Theilnahme an einer Testamentsfälschung verhaftet worden.

Bukarest, 21. März. Der Senat nahm mit 50 gegen 8 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Landwirthschaftsbank an.

Washington, 21. März. Der Finanzausschuß des Senates nahm weitere Abänderungen in der Tarifvorlage vor. Der Zoll auf Spiegelglas, nicht über 24 Zoll breit und über 60 Zoll lang, wurde um zwei Cents, auf Spiegelglas größeren Umfanges um fünf Cents pro Quadratfuß erhöht. Der Zoll auf Eisen- und Stahlbleche wurde auf ⅜ Cent pro Pfund, oder, falls es mit Zinn oder Blei überzogen ist, auf ein Cent herabgesetzt.

Pest, 22. März. Die Vertreter der städtischen Körperschaften beschlossen auf Antrag des Magistrats einstimmig, Kossuth solle als Ehrenbürger Pests auf Kosten der Stadt heimgeholt und hier ein Ehrengrab erhalten.

Rom, 22. März. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Santiago (Chile), daß das Ministerium seine Demission eingereicht habe.

Wilna, 22. März. In der Ortschaft Haunty bei Smorganse wurde eine reiche jüdische Familie Namens Dobranski, bestehend aus 5 Personen, ermordet. 6 verdächtige Bauern sind verhaftet worden.

London, 22. März. Ein Schreiben Gladstones an seine Wähler in Midlathian besagt: Er würde seinen Sitz im Unterhause behalten, seine parlamentarische Thätigkeit hänge jedoch von seiner Gesundheit ab. Er glaube, der Konflikt zwischen den beiden Kammern würde demnächst durch das entscheidende Urtheil des Landes erledigt werden. Die wichtigen Erfolge für das Land können nur dann eintreten, wenn Irland Gerechtigkeit zu Theil werde.

Sofia, 22. März. Prinz und Prinzessin Ferdinand begeben sich demnächst nach Eberthal. Die Prinzessin befindet sich wohl. Der junge Prinz, welcher sich gleichfalls des besten Wohlseins erfreut, wird in Sofia bleiben.

Montivideo, 22. März. Idiarte Borda, der Regierungskandidat, wurde nach 27 Wahlgängen zum Präsidenten gewählt.

Handel und Verkehr.

** **Aufgeld in Oesterreich-Ungarn.** Das Aufgeld bei Zollzahlungen in Silber in Oesterreich-Ungarn beträgt für den Monat April 24½ Prozent.

W. B. **Berlin,** 21. März. In der heute Nachmittag 2½ Uhr im Sitzungssaal der „Deutschen Bank" stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der „Deutschen Bank" war ein Aktienkapital von 8 282 400 M. mit 6882 Stimmen vertreten. Von der Verlesung des Geschäftsberichtes wurde Abstand genommen, der Rechnungsabschluß genehmigt, die Dividende auf 8 Proz. = 48 M. für eine Aktie zu nominell 600 M. und 96 M. für eine Aktie zu nominell 1200 M. festgesetzt, sowie der Direktion und dem Aufsichtsrath einstimmig Decharge ertheilt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Martin Albrecht, Geh. Kommerzienrath Wilhelm Herz, Senator Otto Büsing und Gutsbesitzer Hermann Marcuse wurden wieder-, Herr Hermann Wallich, der seit Bestehen der Bank der Direktion derselben angehörte, neugewählt. Die Dividende ist sofort zahlbar. In der darauf folgenden Aufsichtsrathssitzung wurde Herr Roland Lücke, früherer Direktor der Hamburger Filiale der Deutschen Bank zum stellvertretenden Direktor der Berliner Centrale erwählt.

Berlin, 21. März. In der heute Nachmittag 3½ Uhr stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Deutschen Ueberseeischen Bank war ein Aktienkapital von nom. 19 595 000 M. mit 3919 Stimmen vertreten. Der Rechnungsabschluß wurde genehmigt, die Dividende auf 6 Prozent festgesetzt. Der Aufsichtsrath der Deutschen Ueberseeischen Bank ist identisch mit demjenigen der Deutschen Bank; die ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

** **Darmstadt,** 21. März. Die Generalversammlung der Darmstädter Bank ertheilte heute einstimmig Decharge, setzte die Dividende wie vom Aufsichtsrath und der Direktion vorgeschlagen war, auf 5¼ Prozent fest, wählte an Stelle der verstorbenen Aufsichtsrathsmitglieder Schmidt-Polex-Frankfurt und Kommerzienrath Hill-Offenbach die Herren Dr. Carl Schmidt-Polex-Frankfurt und Geh. Kommerzienrath Weintraud-Offenbach und beschloß gemäß dem Antrage die Streichung des § 51 der Statuten.

W. B. **Wien,** 21. März. Der Rechnungsabschluß der österreichischen Kreditanstalt für das Jahr 1893 weist unter den Aktiven auf: Effekten: 4 859 956 Gulden, Portefeuille 31 896 473 Gulden, Vorschüsse auf Effekten 26 885 245 und Debitoren 122 745 962 Gulden; unter den Passiven: Reservefonds 7 868 951 Gulden, Accepte 13 949 654 und Kreditoren 123 564 709 Gulden, Gewinn 5 304 443 Gulden. Der Bestand an Effekten weist auf: österreichisch-ungarische Renten 1 490 156 Gulden, Aktien von Banken 29 585 Gulden, Aktien von Transportunternehmungen 597 600 Gulden, von Industrieunternehmungen 592 560 und diverse Effekten 2 150 114 Gulden.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am	21. März	Morgens	3,04	Meter.
=	= 21.	=	Mittags	3,06	=
=	= 22.	=	Morgens	3,18	=

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 21. März. **[Zur Börse.]** Die Nähe des Osterfestes übt eine drückende Wirkung auf den Verkehr aus, die namentlich in einer Begrenzung der Umsätze und einem schleppenden Geschäftsgang zur Erscheinung kommt. Die Spekulation ist augenscheinlich nicht geneigt, sich gegenwärtig in neue Engagements einzulassen und da heute auch das Privatpublikum, wahrscheinlich aus den gleichen Gründen zurückhaltender war, so entbehrte die Börse anfänglich jeder Anregung. In russischen Noten entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft zu steigendem Kurse. Da auch Italienische Rente in günstiger Haltung verkehrte, so konnte sich, von diesen beiden Märkten ausgehend, schließlich die Gesammttendenz erholen. Recht fest lagen einzelne Bahnwerthe, besonders russische Südwestbahn-Aktien. Bankwerthe waren ganz vernachlässigt. Der Montanmarkt war Anfangs vernachlässigt und eher etwas schwächer in Folge von Realisationen, die im Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage stattfanden. Im Allgemeinen war für Kohlenwerthe ein stärkeres Angebot, da man eine größere Produktionseinschränkung befürchtet. Als später die Gesammttendenz sich befestigte, kam auch auf diesem Gebiete die zuversichtliche Stimmung wieder zum Durchbruch, ohne daß indessen die Umsätze eine besondere Lebhaftigkeit erreicht hätten. (N. Z.)

Breslau, 21. März. (Schlußkurse.) Schwächer.

Neue [illegible] Reichsanleihe 87,60, 3½ proz. L.-Pfandbr. 99,50, Konsol. Türken 24,00, Türk. Loose 103,00, 4proz. ung. Goldrente 96,70, Bresl. Diskontobank 101,40, Breslauer Wechslerbank 100,25, Kreditaktien 227,00 Schles. Bankverein 115,50, Donnersmarckhütte 108,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 141,25 Oberschles. Eisenbahn 80,25, Oberschles. Portland-Zement 102,00, Schles. Zement 156,00, Oppeln. Zement 115,25, Kramsta 131,00, Schles. Zinkaktien —,—. Laurahütte 132,75, Verein. Oelfabr. 84,00, Oesterreich. Banknoten 163,65, Russ. Banknoten 219,40, Giesel. Cement 100,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 130,50.

Caro Hegenscheidt Aktien 115,00.

London, 21. März. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾proz. Consols $99^{11}/_{16}$, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 76¼, Lombarden 9⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 101, konv. Türken 23⅝, österr. Silberr. —,—. österr. Goldrente 98,00, 4proz. ungar. Goldrente 95⅞, 4prozent. Spanier 65⅝, 3½proz. Egypter 101¾, 4proz. unific. Egypter 103¾, 4½ proz. Tribut-Anl. 104¾, 6proz. Mexikaner 61¾, Ottomanbank 15, Canada Pacific 70⅛, De Beers neue 15⅝, Rio Tinto 15¼, 4proz. Rupees 59⅛, 6proz. fund. arg. A. 71, 5proz. arg. Goldanleihe

67, 4½proz. äuß. do. 41½, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er Anleihe 29½, do. 87er Monopol-Anl. 33, 4proz. Griechen 1889er 24, Prai. 89er Anl. 61, Platzdiskont 1¼, Silber 27⅛.

London, 21. März. Die Börse bleibt von Donnerstag den 22. d. Nachmittags 4 Uhr bis Dienstag den 27. d. Vormittags geschlossen.

Paris, 21. März. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortil. Rente 99,95, 3proz. Rente 992,5, Italien. 5proz. Rente 76,65, 4proz. ungar. Goldrente 96,56, III. Orient-Anleihe 69,70, 4proz. Russen 1889 100,10, 4proz. unif. Egypter 104,70, 4proz. span. ä. Anleihe 65¼, konv. Türken 23,75, Türken-Loose 107 80, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 471,00, Franzosen 698,75, Lombarden —,—, Banque Ottomane 628 00, Banque de Paris 647,00, Banq. d'Escomte —,—, Rio Tinto-A. 386 52 Suezkanal-A. 2822,00, Cred. Lyonn. 787,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 450,00, Wechsel a. dt. Pl. $122^{9}/_{16}$, Londoner Wechsel k. 25,19½, Chéq. a. London 25,2,1 Wechsel Amsterdam k. 206,62, do. Wien kl. 200,00, do. Madrid k. 408,50, Meridional-A. 533,00, Wechs. a. Italien 12¾, Robinson-A. 140,00, Portugiesen 21,56, Portug. Tabaks-Obligat. 385,00, 3proz. Russen 86,50, Privatdiskont $2^{1}/_{16}$.

Frankfurt a. M., 21. März. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 299⅝, Franzosen 280¼, Lombarden 90, Ungar. Goldrente 96,70, Gotthardbahn 157,40, Diskonto-Kommandit 192,00, Dresdner Bank 139,70, Berliner Handelsgesellschaft 137,20, Bochumer Gußstahl 137,70, Dortmunder Union St.-Pr 66 80, Gelsenkirchen 157,70, Harpener Bergwerk 139,70, Hibernia 123 00, Laurahütte 132,40, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 120,00, Schweizer Nordostbahn 108,80, Schweizer Union 78,00, Italienische Meridionaux 107,60, Schweizer Simplonbahn 60,50, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 60 60 Italiener 76,70, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt 115,40. Ruhig.

Hamburg, 21. März. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 299,85, Ostpreußen —,—, Diskonto-Kommandit 192,00, Italiener 76,85, Packetfahrt —,—, Russische Noten 221,00, Laurahütte 131,60, Deutsche Bank —,—, Lombarden —,—, Hamburger Kommerzbank —,—. Ziemlich fest..

Petersburg, 21. März. Wechsel auf London 93,80, Wechsel a. Berlin 45,82½, Wechsel auf Amsterdam 77,50, Wechsel auf Paris 37,15, Russ. II. Orientanleihe 101⅞, do. III. Orientanleihe 102, do. Bank für auswärt Handel 378, Petersburger Diskonto-Bank 506, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 528, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 154, Gr. Russ. Eisenbahnen 272½, Russ. Südwestbahn-Aktien 115¼.

Buenos-Ayres, 20. März. Goldagio 258,00.

Rio de Janeiro, 20. März. Wechsel auf London 9⅞.

Bremen, 21. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Fest. Loko 4,75 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 38½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 37½ Pfg., Armour sheild 36½ Pf. Cudahy 37½ Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 33 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loco 33.

Tabak. Umsatz: 150 Packen Türkei, 21 Faß Virginy, 25 Faß Maryland, 13 Faß Kentucky.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Hamburg, 21. März Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 12,80, per Mai 12,80, per Aug. 12,92½, per Okt. 12,27½. Ruhig.

Hamburg, 21. März. Kaffee. (Schlußbericht). Good average per März 82½, per Mai 82¼, per Sept. 78¼, per Dezbr. 73¾. Behauptet.

Paris, 21. März. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 35,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per per März 37,62½, per April 37,62½, per Mai-August 37,87½, p. Oktob.-Januar 35,00.

Paris, 21. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. März 20,20, per April 20,20, per Mai-Juni 20,40, per Mai-August 20,60. — Roggen ruhig, per März 14,10, per Mai-August 14,50. — Mehl träge, p. März 42,10, per April 42,50, p. Mai-Juni 42,70, per Mai-August 43,20. — Rüböl behpt., per März 59,50, per April 59,50, per Mai-August 54,00, per Septbr.-Dezember 50,75. — Spiritus ruhig, per März 36,75, per April 37 00, p. Mai-August 38,00, per Septbr.-Dezbr. 38,00. - Wetter: Schön.

Antwerpen, 21. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez., 12¼ Br., per April 12¼ Br., per Mai 12¼ Br., per Sept.-Dez. 12¼ Br. Fest.

Havre, 21. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 9000 Sack Recettes für gestern, Santos 2000 Sack, für 2 Tage.

Havre, 21. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 103,75, per Mai 101,50, p Sept. 97,25. Behauptet.

Amsterdam, 21. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per Mai 140, per Nov. 145. — Roggen loko geschäftslos, auf Termine unv., per März 103, per Mai 103, per Juli 105, per Oktob. 106. — Rüböl loko 23½, per Mai 22, per Herbst 22¼.

Amsterdam, 21. März. Bancazinn 45.

Amsterdam, 21. März. Java-Kaffee good ordinary 51¾.

London, 21. März. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schön.

London, 21. März Chili-Kupfer $41^{9}/_{16}$, p. 3 Monat 41⅝.

Glasgow, 21. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 10½ d.

Leith, 21. März. [Getreidemarkt.] Markt für alle Artikel flau, Preise zu Gunsten der Käufer.

Liverpool, 21. März., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig.

Middl amerikan. Lieferungen: März-April $4^{1}/_{64}$ Käuferpreis, April-Mai $4^{1}/_{32}$ Verkäuferpreis, Mai-Juni $4^{3}/_{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4^{1}/_{16}$ do., Juli-August $4^{3}/_{32}$, August-September $4^{7}/_{64}$ do., September-Oktober 4⅛ Käuferpreis, Oktober-November $4^{5}/_{32}$ d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 21. März. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 3⅞, do. low middling 4, Amerikaner middling 4⅛, do. good middling 4¼, do. middling fair $4^{9}/_{16}$, Pernam fair 4¼, do. good fair $4^{7}/_{16}$, Ceara fair 4⅛, do. good fair $4^{5}/_{16}$, Egyptian brown fair 4⅜, do. do. good fair $4^{11}/_{16}$, do. do. good 5⅛, Peru rough fair —, do. do. good fair $5^{11}/_{16}$, do. do. good $5^{13}/_{16}$, do. do. fine $6^{3}/_{16}$, do. moder. rough fair 4⅝, do. do. good fair $4^{15}/_{16}$, do. do. good $5^{5}/_{16}$, do. smooth fair $4^{3}/_{16}$, do. do. good fair 4⅜, M. G. Broach good 4, do. fine 4⅝, Dhollerah good 3½, do. fully good 3⅝, do. fine $3^{13}/_{16}$, Oomra good 3½, do. fully good 3⅝, do. fine $3^{13}/_{16}$, Scinde good fair —, do. good $2^{15}/_{16}$, Bengal fully good $3^{1}/_{16}$, do. fine $3^{5}/_{16}$.

Newyork, 20. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7½, do. in New-Orleans 7⅛. Petroleum träge, do in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per April 81. Schmalz Western steam 7,00, do. Rohe u. Brothers 7,25, Mais p. März 44, do. p. April 42⅜, do per Mai 42⅝. Rother Winterweizen 61⅞, do. Weizen per März 60¼, do. Weizen p. Mai 61⅝, do. Weizen p. Juli 63⅝, do. Weizen p. Dez. 68⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 2½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 17½, do. Rio Nr. 7 p. April 16,17, do. Rio Nr. 7 p. Juni 15,52. Mehl, Spring clears 2,15. — Zucker $2^{11}/_{16}$. — Kupfer loko 9,75.

Chicago, 20. März. Weizen März 56, per Mai 57⅞. — Mais per März 35⅝. — Speck short clear nom. Pork per März 10,80.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 22 März. Wetter: Schön.

Hamburg, 21. März. Salpeter loko 10,00 fest, April 9,10, Mai 8,50.

Newyork, 21. März. Weizen per März 60½ C., per Mai 61¾ C.

Berliner Produktenmarkt vom 21. März.

Wind: W., früh + 1 Gr. Reaum., 763 Mm. — Wetter: Prachtvoll.

In der Baissebewegung an unserm Getreidemarkt ist heute ein Stillstand eingetreten; das Realisationsbedürfniß machte sich nur noch wenig bemerkbar, dagegen trat, offenbar angeregt durch die gewichenen Preise, einige Deckungslust hervor, die wenigstens im Verkehr mit Hafer, für welchen Artikel wohl auch der Rückgang zunächst etwas über das berechtigte Maß hinausgegangen war, zu einer merklichen Erholung geführt hat; der Schluß ist ca. 1,50 M. höher als gestern. Auch Roggen war vorübergehend bis zu ¾ M. besser, schloß freilich wieder etwas abgeschwächt; weniger Beachtung fand dagegen Weizen, der schließlich nur einen Fortschritt von ¼ M. aufweist; eine Kleinigkeit La Plata Weizen ist wieder nach hier gehandelt worden.

Roggenmehl hat sich wenig verändert.

Rüböl war matt und 20—30 Pf. schlechter, während Spiritus sich, bei freilich nur sehr geringem Verkehr, eine Kleinig- zu erholen vermochte.

Weizen loco 132—143 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 140—139,75—140,50—140 Mk. bez., Juni 141—141,50—141,25 Mk. bez., Juli 142—142,75—142,25 Mk. bez., September 144,50—144,75 bis 144,50 Mk. bez.

Roggen loco 114—119 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 117 Mk. ab Bahn bez., Mai 122—121,75—122,50 bis 122,25 M. bez., Juni 123—122,50—123,25 Mk. bez., Juli 123,75—124,50—124,25 M. bez., September 126—126 75—126,50 Mk. bez.

Mais loko 106—117 Mark nach Qualität gefordert, März 106 M. nom., Mai, Juni und Juli 103,75 Mk. bez., September 105,25 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 107—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 128—172 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 135—153 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 135—154 M., do. schlesischer 135—153 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 155—163 Mk. ab Bahn bez., April, Mai und Juni 126,25—127,75 Mk. bez, Juli 126,50—128—127,75 Mk. bez.

Erbsen Kochwaare 158—190 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 136—150 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 210—225 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,00—17,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 16,00—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,50 bis 14,75 M. bez., April 14,50 Mk. bez., Mai 15,50 Mk. bez., Juli 15,80 Mk. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,0 Mk. bez., April-Mai 43,5—43,4 bis 43,7—43,6 Mk. bez., Mai 43,6—43,8 Mk. bez., Oktober 44,5 Mk. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 50,1 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 30,5 Mk. bez., März 34,6—34,8 Mk. bez., April 33,9 bis 34,8—35,1 Mk. bez., Mai 35,3—35,1—35,5—35,4 Mk. bez., Juni 35,6—35,5—35,8 Mk. bez., Juli 36,0—35,9—36,3—36,2 Mk. bez., August 36,3—36,2—36,6—36,5 Mk. bez., September 36,6—36,5 bis 36,9—36,8 M. bez.

Kartoffelmehl März 14,75 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, März 14,75 M. bez. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechselv. 21. März	
Amsterdam	3	8 T.	169,20 B.
London	2	8 T.	$20,43^5$ B.
Paris	2½	8 T.	81,00 bzG.
Wien	4	8 T.	163,90 bz
Petersburg	4½	3W.	218,00 bz
Warschau	4½	8 T.	216,50 bz
in Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 2⅜ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,23 bz
Gold-Dollars	418 00 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,44 bzG.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 bz
Oestr. Noten 100 fl.	163,90 bzG.
Russ. Noten 100 R.	220,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	107,60 G.
do. do.	3½	101,30 B.
do. do.	3	87,70 bzG.
Prss. cons. Anl.	4	107,60 bz
do. do.	3½	101,60 B.
do. do.	3	87,70 bzG.
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,70 B.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,10 B.
Berl. Stadt-Obl	3½	99,00 bzG.
do. do. neue	3½	99,00 bzG.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	97,30 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,50 G.
do.	4½	108,10 G.
do.	4	105,30 bz
do.	3½	99,60 B.
Ctrl. Ldsch	4	103,00 G.
do. do.	3½	98,90 bz
Kur.u.Neumrk. neue	3½	99,00 bz
do.	4	102,70 G.
Ostpreuss	3½	97,20 G.
Pommer	3½	99,10 bz
do.	4	103,40 bz
Posensch.	4	102,90 G.
do.	3½	98,40 G.
Schls. altl.	3½	99,50 bz
do. do.	4	
ldschl Lt.A	3½	99,30 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	99,30 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	97,60 G.
do. neul. II.	3½	97,60 G.
Renten: Pommer	4	104,00 bz
Posensch.	4	103,70 G.
Preuss.	4	103,80 G.
Schles.	4	103,60 bzG.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,10 G.
Bayer. Anleihe	4	107,60 bz
Brem. A. 1893	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	99,00 G.
do. do. 1886	3	87,10 bz
do. amort. Anl.	3½	98,10 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	101,25 bz
do. Staats-Rnt.	3	87,00 G.
Prss. Präm-Anl	3½	120,60 G.
H.Pr.-Sch. 40T	—	382,00 G.
Bd. Präm.-Anl.	4	136,50 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,25 bz

Brnsch. 20T.L.	—	103,80 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,25 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50T.-L.	3	129,90 B.
Lüb. 50T.-L.	3½	127,50 B.
Mein. 7Guld-L.	—	25,90 bz
Oldenb. Loose	3	125,90 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	48,60 bzG.
do. 1888	4½	42,25 bzG.
Bukar. Stadt-A.	5	96,10 G.
Buen. Air. Obl.	5	35,10 bzG.
Chines. Anl.	5½	104,10 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	29,60 G.
do. cons. Gold	4	24,10 G.
do. Pir.-Lar.	5	27,00 bzG.
Italien. Rente.	5	76,30 bz
Kopenh. St.-A.	3½	94,75 G.
Lissab. St.A.I.II	4	56,75 bzG.
Mexikan. Anl.	6	61,10 bz
Mosk. Stadt-A.	5	70,50 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,75 bzG.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	94,90 bzB.
do. Silb.-Rent.	4⅕	94,50 bz
do. 250 Fl. 54.	4	146,50 bz
do. Kr100 (58)	—	328,75 bz
do. 1860er L.	5	145,50 bz
do. 1864er L.	—	327,25 bzG.
Poln. Pf-Br. I-V	4½	67,00 bzG.
do. do.	5	
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,00 bz
Port. A 88—89	—	31,30 bzG.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,50 bzG.
Röm. Stadt-A.	4	79,50 bzG.
do. II. III. VI.	4	70,75 bzG.
Rum. Staats-A.	4	84,20 bz
do. Rente 90	4	85,20 bzG.
do. do. fund.	5	102,10 bz
do. do. amort.	5	96,80 G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	86,50 G.
do. 1880	4	99,90 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	6	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,00 bz
III. Orient 1879	5	68,90 bzB.
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864.	5	167,00 bz
do. 1866.	5	152,10 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	109,60 bzG.
do. neue.	4½	104,40 bzG.
Schwedische	3½	96,90 bzG.
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,70 bzG.
Serb. Gld-Pfdb.	5	72,60 G.
do. Rente	5	64 30 bzG.
do. neue 85	5	64,30 bzG.
Stockh. Pf. 85.	4½	
do. St.-Anl. 86	4	100,20 G.
Span. Schuld.	4	65,10 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	25,10 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400Frc.-L	—	102,10 bz
do. EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,70 bzG.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	101,90 bzG.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	257,50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,00 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	—	63,50 bzG.
Altenbg.-Zeitz	—	
Crefelder	4½	75,00 bz
Crefld-Uerdng	5	89,40 bz
Dortm.-Ensch.	4¾	122,10 bz
Eutin. Lübeck.	—	
Frnkf.-Güterb.	2	69,80 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	227,10 bz
Lübeck-Büch.	—	146,00 bz
Mainz-Ludwsh	—	117,50 bz
Marnb.-Mlawk.	1	91,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,50 bzG.
Ostpr. Südb.	—	95,40 bz
Saalbahn	—	34,50 bzG.
Stargrd-Posen	4½	101,50 G.
Weimar-Gera.	—	16,50 bzG.
Werrabahn	—	60,75 bz
Albrechtsbahn	2	45,20 G.
Aussig-Teplitz	—	320,00 bzB.
Böhm. Nordb.	—	159,40 bzG.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	91,00 G.
Buschtherader	—	224,50 bz
Canada Pacifb.	5	67,75 bzG.
Dux-Bodenb.	—	
Galiz. Karl-L.	5	105,00 B.
Graz-Köflsch.	—	126,25 G.
Kaschau-Od.	4	90 25 G.
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	7	
Oester Staatsb	—	139,60 bz
do. Lokalb.	—	103,80 G.
do. Nordw.	4½	
do. Lit.B. Elb.	—	130,00 bzB.
Raab-Oedenb.	—	31,00 G.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	—	48,70 bz
Tamin-Land	0	1,60 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	67,70 bz
Donetzbahn	5	117,25 bz
Ivang. Domb.	5	110,10 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	72,50 bzG.
Russ. Staatsb.	6,56	148,30 bz
do. Südwest.	5,45	78,90 bz

Wrsch.-Teres.	5	111,10 bz
Wrsch.-Wien.	—	242,10 G.
Weichselbahn	5	72,50 bz
Amst.-Rotterd	—	103,50 bz
Gotthardbahn	—	161,75 bz
Ital. Mittelm.	5	79,40 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	107,20 bz
Lüttich-Lmb.	—	35,10 bzG.
Lux. Pr. Henri	—	68,00 bz
Schweiz. Centr	—	123,60 bz
do. Nordost	—	113,00 bz
do. Unionb.	—	82,20 bz
do. Westb.		
Westsicilian	3⅗	48,00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4⅘	113,50 bz
Bresl.-Warsch	—	65,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	105,40 G.
Dux-BodnbAB	—	
Paul.-Neu-Rup	5½	114,75 bz
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4½	122,25 bzG.
Marienb Mlawk	—	117,50 bzG.
Mecklb. Südb.	—	55,90 bz
Ostpr. Südb.	—	114,70 bzG
Saalbahn	—	103,50 bz
Weimar-Gera	—	91,10 bzG.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,40 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	104,25 G.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	103,80 G.
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,00 bz
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg	4	
do. do. 1890	4	93,30 bzG.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	98,60 G.
KronpRudolfb.	4	93,40 G.
do. Salzkammg	4	102,00 bz
LmbCzern. stfr	4	92,75 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	86,40 G.
do. Staats-I.II.	5	109,00 bzG.
do. Gold-Prio.	4	101,70 bz
do. Lokalbahn	4	100,10 bz
do. Nordwestb.	5	105,10 G.
do. NdwB.G-Pr	5	108,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	104,00 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,30 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	61,90 bz
do. Obligation.	5	103,10 bz
do. Gold-Prior.	4	98,50 bz

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	102,25 bzB.
Gr. Russ. Eis. gar	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	104,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	96,70 bzG.
do. 1889	4	97,70 bz
do. Chark.As.(O)	4	97,10 bz
do. (Oblig.) 1889	4	97,40 B.
Kursk-Kiew conv	4	97,60 bzB.
Losowo-Sebast.	5	101,50 bzG.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	92,50 G.
do. Rjäsan gar.	4	98,10 bz
do. Smolensk g.	5	103,25 G.
Orel-Griasy conv	4	97,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	97,10 bz
Rjaschk-Morcz.g	5	103,00 bz
Rybinsk-Bolog.	5	98,70 bzG.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	99,75 G.
Transkaukas. g.	3	84,20 bzG.
Warsch.-Ter. g.	5	104,50 bz
Warsch.-Wienn.	4	100,80 bz
Wladikawk. O. g.	4	99,50 bzG.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	91,00 bzG.
Gotthardbahnov.	4	103,40 B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	76,00 bzB.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	48,40 G.
Süd-Ital. Bahn	3	51,75 bzG.
Serb. Hyp.-Obl.	5	69,00 bzG.
do. Lit. B.	5	60,50 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,50 G.
Manitoba	4½	97,40 bzG.
Northern Pacific	6	110,00 bzG.
San Louis-Franc.	6	95,25 G.
Southern Pacific	6	106,00 B.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,60 G.
do. do. II.	3½	109,40 bz
do. do. III. abg.	3½	99,25 B.
do. do. IV. abg.	3½	99,25 B.
do. do. V. abg.	3½	95,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,20 bz
do. do.	4	102,50 bzG.
do. do.	3½	95,80 B.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,75 bz
do. do (rz 100)	3½	95,40 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,10 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,90 B.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,40 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	111,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,10 G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	96,90 bzG.
do. do. künb. 1900	4	103,50 bzG.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	96,75 bzG.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	96,80 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,70 B.
do. do. do.	3½	96,50 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	4½	111,25 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,50 B.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bzG.

Bankpapiere.		
B.f. Sprit-Prod. H	4¼	70,00 bzG.
Berl. Cassenver.	5⅓	129,30 bzG.
do. Handelsges.	5	137,50 bz
do. Maklerver.	7½	119,00 bzG.
do. Prod-Hdbk.	—	97,50 G.
Börsen-Hdlsver.	8	131,30 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	101,30 bzB.
do. Wechslerbk.	5	100,00 B.
Danz. Privatbank	7⅓	139,40 B.
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	4⅓	
Deutsche Bank.	8	173,50 bzB.
do. Genossensch	6	112,50 bzG.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	120,25 bz
Disc.-Command.	6	192,60 bz
Dresdener Bank	5½	139,70 bzG.
Gothaer Grundcreditbank	3½	90,60 G.
Internat. Bank		
Königsb. Ver.-Bk	4½	100,00 G.
Leipziger Credit	8	174,50 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	112,50 bzG.
Maklerbank	6½	108,00 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	137,60 G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	112,30 bzG.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	100,60 bz
Nationalbk. f. D.	4½	109,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	94,80 G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	6	116,25 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	5½	105 30 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	—	131,00 bzG.
do. Cnt-Bd60pCt	—	159,80 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	—	124,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	103,60 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	231,00 B.
do. Leihhaus	6	100,50 G.
Reichsbank	6,88	155,10 G.
Russische Bank.	8	102,00 bzG.
Schles. Bankver.	5	115,00 bzG.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	8¼	166,00 bz
Anglo. Ct. Guano	11¾	
Bauges. Berl.-Charl.	7,8	805,00 bzG.
Bauges. City St.-Pr.		
Bauges. Dtsche. Bau	—	76,25 G.
Bauges. Hann.-St.P.	—	75,30 G.
Bauges. Humb.	6	
Moabit	—	
Passage	—	71,00 bzG.
U. d. Linden	—	
Berl. Elekt.-W.	8½	180,00 bzG.
Berl. Lagerhof	0	87,25 bzG.
do. do. St.-Pr.	5	113,70 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	50,00 bzG.
Berl. Bock-Br.	0	54,00 bzG.
Schultheiss-Br.	15	237,75 bzG.
Bresl. Oelw.	4½	84,25 bzB.
do. Sprit-A.-G.	7	109,00 G.
Deutsche Asph.	5	81,00 bzG.
Dynamit Trust.	10	135,25 G.
Erdmannsd. Sp.	—	95,25 bzG.
Fraust. Zucker	7	125,50 bzG.
Glauz. Zucker	3⅔	111,00 bzG.
Gummi HarWien	25	297,00 bzG.
do. Schwanitz	12½	183,50 bz
do. Voigt Winde	8	134,70 bz
do. Volpl. Schldt.	4	94,00 bzG.
Hemmoor Cem.	—	106,00 bzG.
Köhlm. Strk.	14	216,00 B.
Körbisdf. Zucker	2½	107,25 G.
Löwe & Co.	—	273,80 bz
Bresl. Linke	—	158,50 G.
do. Hofmann	—	149,00 bzB.
Germ. Vrz.-Akt.	4½	68,40 B.
Görlitz Körn.	7	137,00 bzG.
Görl. Lüdr.	9	149,75 bzG.
Grusonwerk		
H. Pauksch	3	77,00 bzG.
Schwarzkopff	15	255,00 bzG.
Stettin-Vulk.-B.	—	104,40 G.
Sudenburg	10	174,25 bzG.
O.-Schl. Cham.	0	73,10 bzG.
do. Portl.-Cem.	2½	102,00 G.
Oppeln. Cem.-F.	4½	115,10 bzG.
do. (Giesel)	2	100,00 bzB.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	249,00 bzG.
Hamb. Pferdeb.	2	95,90 G.
Potsd. ov. Pferdb.	—	104,00 bzG.
Posen. Sprit-F.	5	
Rositzer Zucker	—	77,25 bzG.
Schles. Cement.	7½	155,60 bzG.
Stett. Bred. Cem.	—	91,90 B.
do. Chamott.	15	224,75 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	124,00 bzG.
Berzelius.	9	125,75 bzG.
Bismarkhütte	8	175,00 bzG.
Boch. Gusst.-F.	3½	138,00 bzB.
Donnersmarck.	0	105,50 bzG.
Dortm. St.-Pr. A.	—	33,25 bzG.
Gelsenkirchen	6	145,50 bz
Hibernia	4	128,00 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	31,00 bzG.
Inowracl. Salz	1	43,40 bz
König u. Laura	3	132,90 bzB.
Lauchham. cv.	4½	114,50 bzG.
Louis. Tief. St.-P.	0	98,10 bz
Oberschl. Bed.	2½	81,25 bzB.
do. Eisen-Ind.	—	115,25 bzG.
Redenh. St.-Pr.	0	24,00 bzB.
Riebeck. Mont.	11	166,10 bz
Schles. Kohlw.	0	43,00 bzG.
do. Zinkhütte	—	183,25 bzG.
do. do. St.-Pr.	—	183,00 B.
Stolb. Zink-H.	—	39,00 bzB.
do. St.-Pr.	—	105,00 G.
Tarnowitz ov.	3½	58,50 bzG.
do. do. St.-Pr.	0	28,75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.